Bergkristalle zentnerweise

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Der Physiker Ernst Abbe, Schöpfer der Zeisswerke

Die Zeisswerke bilden eine Stiftung, deren Besitzer die jeweiligen Angestellten der Zeisswerke sind. Man könnte sagen, es handelt sich um eine Art Betriebsdemokratie, deren unvergleichliche Organisation nicht von unzufriedenen Arbeitern erzwungen, sondern von dem einstigen Besitzer Ernst Abbe freiwillig und gut durchdacht verwirklicht wurde.

Die Zeiss-Stiftung kann kein Gegenstand der Spekulation sein; es besteht kein Aktienkapital. Die Leitung muss sich an die Stiftungs-Satzung halten, und ihre technische und wirtschaftliche Betriebsführung untersteht einem dazu beauftragten Professor der Jenaer Universität, dem die letzte Entscheidung vorbehalten ist. Im Zeisswerk gibt es keine Generaldirektoren, keine Betriebsdirektoren usw., sondern einfach Geschäfts-, Abteilungs- und Betriebsleiter.

Mit den Titeln entfallen auch die Tantièmen, hohe Gehälter und kostspielige Aufwendungen. Das Arbeitszimmer des höchsten Leiters gleicht dem Zimmer eines Unterbeamten, und sein Höchstgehalt darf das Zehnfache des durchschnittlichen Verdienstes der 24-jährigen Arbeiter nicht übersteigen. Bei Zeiss werden also keine reichen Leute produziert, wohl aber ein guter Mittelstand.

Die Werke besitzen keinen Pensionsfonds. Die aktiven Angestellten müssen immer die Pensionsempfänger erhalten — ein Gedanke, mit dem Abbe auf dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrt nicht nur seinem, sondern auch dem jetzigen Zeitalter um viele Jahrzehnte voraus ist und der sich in der Preisentwertung und Inflation der Nachkriegszeit glänzend bewährt hat.

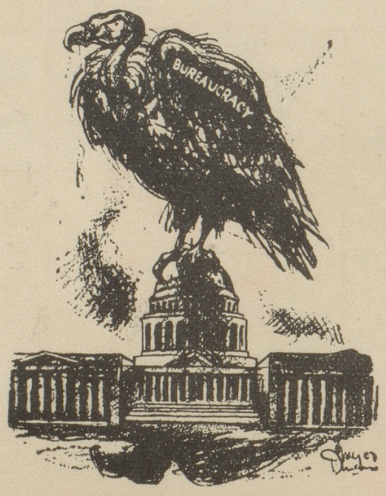
Im Sinne des Testamentes Abbes wird der Gewinn der Werke zu wohltätigen Zwecken verwendet. In erster Linie muss die Jenaer Universität materiell unterstützt werden, ferner werden die Wohlfahrtseinrichtungen der Werke und der Stadt Jena überhaupt bedacht. Dass es nicht bei leeren Worten geblieben ist, beweisen die vielen Neubauten und erneuerten Einrichtungen der Universität sowie die vielen Neuanlagen der Stadt Jena, die ihr Entstehen sämtlich der Carl-Zeiss-Stiftung verdanken.

Nach dem Tode Abbes war man, auch in wissenschaftlichen Kreisen, der Meinung, dass sich die Zeiss-Stiftung nicht bewähren würde, weil im Betrieb des Werks diejenige Art des «Eigennutzes», welche die kapitalistische Wirtschaft beherrscht, ausgeschaltet wurde. Abbe hat bewusst an Stelle des Eigennutzes, welcher dem einzelnen auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile verschafft, eine Organisation ins Leben gerufen, in welcher der einzelne dann am besten auf seine Rechnung kommt, wenn er der Allgemeinheit dient.

Die Zeiss-Werke beschäftigten 1870, beim Eintritt Abbes, 20 Arbeiter. Im Sterbejahr Abbes 1905 war die Zahl auf 1700 gestiegen. 1914 waren es 6400 und 1935 über 7000.

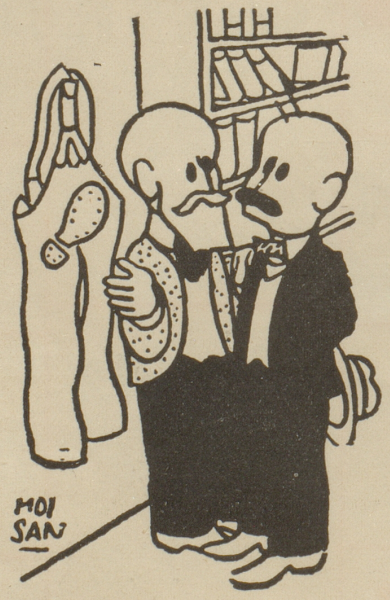
Laszlo Cholnoky in «Buvar», übersetzt in der «Auslese».

Politische Glossen des Auslandes



Bureaukratie der wahre Diktator in Washington

Life, New-York



Nach den Wahlen in Frankreich

«... und dies hier ist sozusagen das Manuskript meines neuen Artikels «Warum ich nicht mehr mitmache!»

Le merle blanc, Paris

Total der Steuern

Die Steuerleistung des Schweizervolkes an Staat und Gemeinden betrug

1931	961 Millionen,
1933	884 Millionen,
1934	909 Millionen.

(... 1933 vergass ich globi, meine Steuern zu b-b-blächen!

Der Setzer.)

Bergkristalle zentnerweise

Vor zweihundert Jahren hielt das Schürfen nach Kristallen, diesen wunderbaren «Diamanten» des Hochgebirges, die ganze Talschaft und nicht wenig auch die hohe Obrigkeit, den Staat Bern, dem das Oberhasli untertan war, im Banne. In gefahrvoller Arbeit, mit noch primitiven Mitteln wurde hoch oben am Zinkenstock eine ausserordentlich ergiebige Mine freigelegt, ein viele Klafter tiefer Gang erstellt. Kristalle bis zu zwei Zentnern Gewicht und von geradezu traumhafter Pracht wurden dort gefunden und mühsam zu Tal gebracht. Zum Zwecke der Ausbeutung dieser Vorkommen bildeten sich eigentliche Genossenschaften, deren Mitglieder oft die grössten Opfer brachten, bis der Erfolg sie entschädigte.

Als aber, wie man heut sagen würde, Ueberproduktion eintrat, erliess die Regierung ein Schürfverbot zum Zwecke des Preisschutzes, das streng gehandhabt wurde und sieben Jahre lang trotz allen Bittgesuchen in Kraft blieb. Die Begründung war: ... dass solches die Debitte des vorhandenen Cristalls merklich steken, die Wahr allzugemein machen und den Preyss verringern wurde —»

In den Jahren 1731 bis 1737 wurden Tausende von Zentnern Kristall jährlich gefunden und verkauft. Nachher ging es sehr rasch zu Ende und die «Societet» ging ein. Einzelne Strahler machten dann und wann noch kleinere Funde.

(Aus einem Artikel von wh in der N.Z.Z.)

Deutschlands Fremdenverkehr mehr als verdoppelt

Die Zahl der ausländischen Besucher betrug:

1932	1,100,000
1935	2,600,000

NEBELSPALTER lesen heisst Sorgen vergessen.

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Generaldepot: Straussapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59